Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 43

Artikel: Ferienflug über die Sahara

Autor: Trümpy, Isabelle

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757176

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Begegnung mit dem Wüstenbus, Blick aus 900 Meter Höhe auf die Autopiste, die seit einigen Jahren die Sahara von Norden nach Süden durchquert. Auf ihr ist ein wöchentlicher Autobus-Verkehr organisert. Alle 100 Meter ist die Piste mit Randsteinen markiert. Mit 30 – 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit bewegt sich der Autobus vorwärts, eine helle Sandfahne zurücklassend. Zuweilen kann man auf der Autopiste auch einer Karawane begegnen, aber das ist selben, denn im allegmeinen benützen diese unf ihre alten ankannen Wege, die von einer Wasserstelle zur andern und von Futterplatz zu Futterplatz führen. 4Im Augenblick der Ueberfüligung dieser Stelle maßen wir im Flugzeug 42 Grad Lufttemperatur», schreibt unsere Mitarbeiterin.

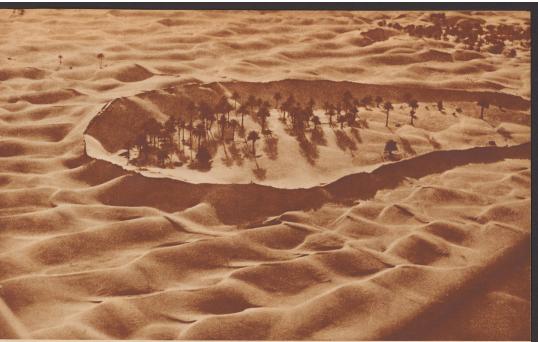
Ferienflug über die Sahar a



Ghardaïa, die Haupstadt der Mzabiten im südlichen Algerien. Die Stadt liegt in einer der bekanntesten Ossen der Sahara. Sie zühlt rund 9300 Einwohner. Rings um die Stadt, die radförmig um das Minarett gebaut ist, wachsen in gutegeflegten Gärens 6000 Dattelpalmen. Ohardain ist der Auguangspunkt von derei wichtigen Karawanenstraßen, die eine füller in östlicher Richtung auch der großen tripolitanschen Osse Ghadames, die zweite direkt südwärts über El Golës-In Salah nach dem Hoggar und Timbuktu, die dritte in westlicher Richtung nach lägli, Beni-Abbez und Marokko.

VON ISABELLE TRÜMPY
AUFNAHMEN VON K. TSCHUDY

Seit ältesten Zeiten war das Kamel das einzige Verkehrsmittel der Sahara. Auf seinem Rüken wurden die Handelsprodukte im monatelangen, gefahrvollen Märschen durch das unstrilchiste Gebiet der Erde vom Ursprungsland auf die Märske und zur Verschiffung an die Küstebfördert. Auch für Forschungsreisende und die Menschen, welche einen Blick in die größte Wüste unseres Planeten der Neugierde oder Mode halber werfen wollten, stand nur das Kamel als Reisemittel zur Verfügung. — Jetzt ist das anders geworden. Im Jahre 1920 durchquerte das seitste Gitrofen-Ruupenautombil die Sahara von Norden nach Süden. Zehn Jahre später wurde sie von einer französischen Militär-Fliegerstaffel unter General Laperrine zum erstenmal im Flugzug bezwangen. Heute gibt es einen faltpflammäßigen Flugverkehr über das glüthende Sand werbindet. — Solbst für jaget und Vergnügungsreisen ist das Kamel unmodern geworden. Trotzenden die Bewülfigung zum Unberfliegen des ungeheuren und gefährlichen Gebietes von der Erfüllung mandherels Bedingungen abhänige gemadte wird, gibt es heute schon Privatflieger, welche ihre Wüstenfahrt nit der flinken Sportmannen die Bilder, die wir hier zeigen.



Tragödie in der Wüsse. Ein Palmenwald wird vom Sande verschluckt. Die Dünen wandern rasch, immer näher rücken sie an die Bäume heran und decken sie ein. In einem halben Jahr wird auf der Stelle, wo einst ein herrlicher Palmenbestand wuchs, nur mehr gelber, heißer Sand zu sehen sein.



Letzte Spuren der Vegetation zwischen Steppe und Wüste. Wie Inselchen im Ozean muten diese drei grünen Wässerstellen im gelben Sandmeer der Sahara an. Wo Wässer in der Witze zottage tritt, gibt es eine üppige Vegetation. Versiegt die Feuchtigkeit, gehen Grister, Feründere und Palmen in klürzsterz Zeit zugrunde. Der helle Strich im Vordergrund auf dem Bildie sit die Autopiste.